

Vorprojekt Plus für höhere Kostengenaugigkeit

Ein Vorprojekt Plus soll die Planungssicherheit beim Obstmarkt-Projekt erhöhen und als Grundlage für die weiteren politischen Entscheide dienen. Am 22. September kommt das Geschäft in den Einwohnerrat.

(Gk) Im vergangenen Oktober hat der Gemeinderat das Siegerprojekt «Hosestoss» für die Neugestaltung und Sanierung von Obstmarkt und Platz präsentiert. Nun beantragt er dem Einwohnerrat einen Verpflichtungskredit von 527 000 Franken, um mit einem Vorprojekt Plus den nächsten Schritt im Projekt zu gehen.

Das Vorprojekt Plus bedeutet, dass gleichzeitig mit der Projektierungsphase Vorprojekt bereits Teile des Bauwerks erarbeitet werden. Dieses Vorgehen bringt mit vertretbarem Aufwand mehr Planungssicherheit und eine höhere Kostengenaugigkeit. Zudem ermöglicht es, auf Empfehlungen und Rückmeldungen aus der Bevölkerung einzugehen und diese im weiteren Planungsprozess aufzunehmen. Der erfolgreich eingeschlagene Weg des partizipativen Prozesses wird auch in der weiteren Projektierung beschritten.

Das Vorprojekt Plus bildet die Grundlage für die Genehmigungs- und Kreditentscheide von Gemeinderat, Einwohnerrat und Bevölkerung. Die Volksabstimmung könnte nach heutigem Stand frühestens im Frühling 2023 erfolgen. Da es sich um ein gemeinsames Projekt mit dem Kanton handelt, kann mit kantonalen Beiträgen gerechnet werden.

In der Nüegg soll sich die Natur entfalten

(Gk) Die Gemeinde Herisau und der Kanton Appenzell Ausserrhoden haben einen Vertrag für die Errichtung eines Waldreservats im Gebiet Nüegg abgeschlossen. 5,3 Hektar Wald werden künftig nicht mehr oder gezielt zum Nutzen der Artenvielfalt bewirtschaftet. 2,77 Hektar bilden ein Naturwaldreservat, in dem auf jegliche forstlichen Eingriffe verzichtet wird. Der Wald soll sich natürlich entwickeln können, Alt- und Totholz als wichtiger Lebensraum für verschiedene Tierarten werden so gefördert. 2,57 Hektar bilden ein Sonderwaldreservat, in dem nur gezielte Massnahmen zugunsten der Artenvielfalt ergriffen werden. Angestrebt werden ein natürlicher und standortgerechter Mix von Baumarten, ein lichter Wald zugunsten einer vielfältigen Bodenvegetation, der Erhalt und die Aufwertung von Lebensräumen seltener und geschützter Arten, stufige und artenreiche Waldränder sowie gute Bedingungen für die einheimischen Wildarten.

Helfer für Pflege des Waldes am Gäbris gesucht

(pd) Während eines WWF-Natureinsatzes in Gais wird am Freitag, 17. September, von 9 bis 15 Uhr, gemeinsam ein Lärchenwald gepflegt. Dafür müssen Brombeeren und Fichten zurückgedrängt werden, damit die Waldfläche offen bleibt.

Die Teilnehmenden helfen Landwirt Samuel Eisenhut bei der Arbeit und erstellen aus dem geschnittenen Material lebensnotwendige Kleinstrukturen für allerhand Tiere und Insekten. Dabei kann vieles über die ökologischen Zusammenhänge und Vernetzung gelernt werden, als auch, was der Klimawandel für die Wälder bedeutet. Der Event ist für Personen ab 16 Jahren geeignet.

Auskunft und Anmeldung bis Donnerstag, 16. September, um 12 Uhr: regiobuero@wwfost.ch, 071 221 72 30; Website: www.wwfost.ch/events

«Grenzenlose» Frauenförderung

Frauenzentrale Appenzellerland hat den Prix Zora an fünf besondere Persönlichkeiten verliehen

Die Frauenzentrale ist in Bewegung. Seit Juni hat die Frauenzentrale nicht mehr den Zusatz Appenzell Ausserrhoden, sondern Appenzellerland. Das darf als Einladung und Absicht gelesen werden, Frauen in beiden Appenzell in allen Lebensbereichen zu fördern. Zum dritten Mal verlieh die Frauenzentrale am Mittwoch in Heiden einen Prix Zora an fünf Frauen, die im Verborgenen Grosses leisten.

Monica Dörig

«Ich habe doch gar kein spezielles Leben», meinte eine der Preisträgerinnen, «alle führen ein spezielles Leben». Sie mag recht haben. 40 Frauen aus Appenzell Ausserrhoden wurden von der Bevölkerung für den Prix Zora vorgeschlagen, fünf von ihnen wurden am Mittwochabend im Hotel Linde in Heiden gewürdigt. Die Preise erhielten sie nach Führungen durch den Kurort und zu Henry Dunant, umrahmt von Musik gespielt auf zwei Geigenzithern.

Wertschätzung für Pflegende

Stellvertretend für alle Pflegenden standen Monika Baumberger, Präsidentin der Spitex Appenzellerland, und Laura Kunz, Pflegefachfrau FH, bei der Spitex Herisau, Red und Antwort. «Wir wussten uns zeitweise kaum zu erwehren», erzählte Monika Baumgartner. Die Weisungen zum Umgang mit der Pandemiesituation wechselten fast täglich. Die Fahrerinnen und Fahrer des Mahlzeitendienstes, meistens Pensionierte, mussten zu Hause bleiben. Ihre Wertschätzung den Pflegenden gegenüber sei nochmals gestiegen und die Wichtigkeit der ambulanten Pflege habe sich noch deutlicher gezeigt, sagte sie. Die Geschäftsleitung habe ihre Wertschätzung den Pflegenden gegenüber mit kleinen Freuden und Geschenken kundgetan. Laura Kunz, die «an der Front» arbeitet, glaubt, dass die anspruchsvolle Zeit die Teams stärker zusammengeschweisst hat.



Glückliche Preisträgerinnen: Sibylle Diem, Monika Baumberger, Laura Kunz, Lea Campi Klausner, Vreni Schür.

(Bild: Monica Dörig)

«Unsere Kunden waren verständnisvoll und sehr froh, dass wir zu ihnen kamen». Sie hofft, dass die Wertschätzung für den Pflegeberuf anhält – und Wirkung zeigt. Monika Baumgartner wünschte mit einem Gruss nach Bern die längst fällige Tarifanpassung.

Vreni Schür aus Stein hat viele Ehrenämter bekleidet. «Ich wollte nie eine Sesselkleberin sein», erklärte sie lachend. Sie hat ihren Mann beim Aufbau des eigenen Ingenieurbüros unterstützt, Kinder grossgezogen, war einige Jahre im Vorstand der Frauenzentrale Appenzell Ausserrhoden. Sie gründete den Haushaltsservice Ausserrhoden und den Fahrdienst, um nur einige ihre Leistungen aufzuzählen. Nach ihrer Motivation gefragt, sagt sie, sie habe schon zu Hause mitbekommen, dass man denen helfe, die es nötig haben. «Und man lernt immer wieder etwas Neues dabei».

Stolz und Freude

Auch Lea Campi Klausner hat sich auf vielfältige Weise verdient gemacht; vor allem für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite stehen engagiert sie sich, zum Beispiel für minderjährige Asylbewerbende.

Sie verwies ebenfalls auf ein prägendes, offenes Elternhaus. Die Primarlehrerin, Sozialarbeiterin, Mutter und Pflegemutter, Geschäftsführerin von Pro Juventute Appenzell Ausserrhoden und der Stiftung Winterhilfe, Gründerin des Mittagstisches in Trogen, berät heute Familien in Erziehungsfragen. Von Moderatorin Anita Keller gefragt, nennt sie als Früchte, die sie heute erntet: Stolz auf das Geleistete, Freude an ihrem Tun und Dankbarkeit für ihre Mitarbeiterinnen und Freundinnen, die sie zur Preisverleihung begleitet haben. Sie fügte hinzu, sie sei immer von Männern gefördert worden.

Fussballbegeisterung

Ein Mann hat Tabea Oberli Fitze aus Urnäsch für den Prix Zora vorgeschlagen. Da sie in Quarantäne war, nahm Markus Grieder an ihrer statt den Preis entgegen. Der Urnäschler Pfarrer erzählte vom Engagement der fünffachen Mutter in Kirche und Schule. Die Pflegefachfrau betreut zudem den ambulanten psychiatrischen Dienst der Spitex Appenzell Innerrhoden. In einer Männerdomäne engagiert sich Sibylle Diem aus Gais. Vor dreissig Jahren

hatte sie sich am Gaiser Dorfgrümpeli mit dem Fussballfieber infiziert, zusammen mit ihrer Schwester zunächst in St. Gallen trainiert und gespielt. Vor 20 Jahren schafften sie beim FC Bühler für Mädchen und Frauen die Möglichkeit Fussball zu spielen. Sibylle Diem, Primarlehrerin und dreifache Mutter, organisiert die Fussballturniere im Kanton und ist langjährige Trainerin; einige «ihrer» Spielerinnen haben es bis in die Nationalliga A geschafft. Und sie erreichte, dass jüngere Kinder in geschlechtergemischten Teams und gegeneinander spielen können. Von den etwa 70 Frauen im Linden-Saal erhielt sie dafür begeisterten Applaus.

Sibylle Diem ist immer noch fussballbegeistert; ihre ganze Familie fiebert in Stadien oder vor dem Fernsehen mit. Sie ist überzeugt, dass Fussballspielen Mädchen guttut: «Sie lernen sich durchzusetzen und auch mal einzustecken.» Sie findet, Frau Fussball sei extrem fair – «es gibt viel weniger Simulanten». Sie findet Fussball total faszinierend, weil man ihn überall spielen kann. Beim FC Bühler seien alle willkommen, sagte sie. «Die Freude steht bei uns im Vordergrund, nicht das Ziel.»

Impfbereitschaft nimmt in Ausserrhoden markant zu



Appenzell Ausserrhoden erweitert das Impfangebot.

(Symbolbild: Keystone)

Die Impfbereitschaft in Appenzell Ausserrhoden nimmt markant zu. Zahlreiche Personen haben sich zuletzt angemeldet oder sind zu einer Walk-in-Impfung gegangen. Nun erweitert der Kanton die Impfmöglichkeiten.

(sda) In den nächsten zwei Wochen gebe es über 1000 Termine für Erstimpfungen nach Anmeldung, teilte die Kantonskanzlei am Freitag mit. Das mobile Impfteam, das in der letzten Augustwoche in drei Gemeinden unterwegs war, wird Einsätze in weiteren Gemeinden und Betrieben leisten. Zwölf weitere Gemeinden hätten Interesse angemeldet, schreibt der Kanton. Auch

das Walk-in-Impfen ohne Voranmeldung in den Impfzentren in Herisau und Heiden sei sehr gefragt. 1542 Personen liessen sich an den bisherigen drei Terminen die Erstimpfung verabreichen. Nun werden weitere Termine angeboten. Die Regierung sei erfreut über die wachsende Impfbereitschaft. Laut Landammann Dölf Biasotto ist «das Ziel aber noch nicht erreicht». Gut 45 Prozent der Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder waren bis Mittwoch doppelt geimpft. Wer sich spontan impfen lassen will, muss eine Identitäts- und eine Krankenversicherungskarte vorweisen.

Termine für Walk-in-Impfungen: Samstag, 11. September, 8 bis 15.30 Uhr, Freitag, 17. September, 13.30 bis 21 Uhr, Freitag, 24. September, 13.30 bis 21 Uhr, Freitag, 1. Oktober, 13.30 bis 21 Uhr.

Einbahnregelung auf der Poststrasse wird ausgedehnt

Ab dem 13. September ist die Poststrasse in Herisau auch auf dem Abschnitt Eggstrasse bis Altes Zeughaus nur in einer Richtung befahrbar. Grund dafür sind Vorarbeiten für die Sanierung der Bushaltestelle Post/Casino und die Umgestaltung des Postplatzes.

(Gk) Auf der Poststrasse laufen derzeit die Arbeiten für die Umlegung des Mischwasserkanals Poststrasse-Schmiedgasse. Aus diesem Grund wird der Verkehr vom Platz bis zum Einlenker Eggstrasse in einer Einbahnregelung dorfauswärts geführt. Ab dem 13. September, 7 Uhr, wird diese Einbahnregelung bis auf Höhe des Alten Zeughauses ausgedehnt. Grund dafür sind Bauarbeiten in Zusammenhang mit der Sanierung der Bushaltestelle Post/Casino und den damit verbundenen Anpassungen an der Kantonsstrasse, welche Kanton und Gemeinde ab Anfang Oktober umsetzen. Unter anderem wird die Poststrasse dabei leicht aufgeweitet und im Bereich der Bushaltestelle mit einer Mittelinsel sowie einem Multifunktionsstreifen versehen. Die Haltekante wird auf 22 Zentimeter erhöht, was allen Fahrgästen ein autonomes Ein- und Aussteigen in die Busse ermöglicht. Ausserdem werden die Parkplätze vor der Post neu angeordnet,

um die Sicherheit insbesondere für den Langsamverkehr zu erhöhen.

Im Zuge dieser Einbahnregelung ist die Zufahrt zur Eggstrasse nur aus Richtung Platz und die Wegfahrt nur in Richtung Säge möglich.

Während der Einbahnregelung bis Anfang November verkehren dorfauswärts alle Busse von Regibus und Postauto normal. Dorfeinwärts werden die Haltestellen Post/Casino und Obstmarkt weiterhin nicht bedient. Die Linien 174 (Säge) und 176 (Rohren) der Regibus verkehren während der Einbahnregelung ebenfalls weiterhin via Industriestrasse – Mühlestrasse zurück zum Bahnhof.

Als Teil der Vorarbeiten für die Sanierung der Bushaltestelle Post/Casino und die Umgestaltung des Postplatzes muss die Linde zwischen Post und Gemeindehaus entfernt werden. Es wird versucht, den Baum ohne Schäden am Wurzelwerk abzutransportieren und ihn an einer anderen Stelle einzusetzen. Mit dem Start der Hauptarbeiten an Bushaltestelle, Postplatz und Poststrasse beginnt an der Schmiedgasse die nächste Etappe der Verlegung des Mischwasserkanals Poststrasse-Schmiedgasse. In Zuge dessen muss die Schmiedgasse vom Einlenker in die Poststrasse bis zur Hausnummer 5 vom 4. Oktober bis Mitte November gesperrt werden.